

# Konzeption



# Gliederung

---

1. Vorwort Leitung.....	S. 3
2. Die Einrichtung.....	S. 4
- Träger .....	
- Gruppen .....	
- Personal .....	
- Öffnungszeiten / Buchungszeiten/Kernzeit .....	S. 8
- Raumangebot .....	
3. Anmeldung und Gruppeneinteilung.....	S. 9
- Anmeldung.....	
- Gruppeneinteilung.....	
4. Umfeld des Kindergarten.....	S. 9
- Einzugsgebiet.....	
5. Aufnahmebedingungen.....	S. 9
6. Aufnahmebescheid.....	S. 10
7. Schließtage.....	S. 11
8. Die pädagogische Arbeit.....	S. 11
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.....	
- Umsetzung des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.....	
9. Die praktische Umsetzung im Alltag.....	S. 16
10. Weitergabe von Informationen .....	S. 25
11. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen .....	S. 26
12. Kindeswohlgefährdung.....	S. 29
13. Prävention.....	S. 30
14. Elternarbeit und Elternbeirat.....	S. 32
15. Öffentlichkeitsarbeit .....	S. 32
16. Qualitätssicherung .....	S. 33
17. Geschichtlicher Rückblick .....	

Stand: Juni 2012

---



## Vorwort

Liebe Leser, liebe Eltern,

Kinderhaus, Kindergarten, Kinderkrippe,...  
Bin ich hier richtig? Wer sorgt hier für mein Kind?  
Was wird meinem Kind und mir als Elternteil geboten?

*All das erfahren Sie in dieser Konzeption.*



Andrea Felixberger  
Kindergartenleitung

Mit dem Eintritt in unser Kinderhaus, beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Das Kind erwartet eine neue Umgebung, neue Bezugspersonen, neue Freunde, neue Spiele... Für die Eltern bedeutet dies, Ihr Kind ein Stück loszulassen, es einer neuen Bezugsperson anzuvertrauen.

Wir begleiten Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen. Wir sind eine ergänzende Kindertagesstätte. Wir bauen auf den Stärken Ihres Kindes auf und versuchen diese so gut es geht weiter zu entwickeln. Nur gemeinsam können wir den Kindern, die unsere Zukunft sind, eine gesunde und erwartungsvolle Zukunft bieten.

Die Erwartungen im Alltag werden immer höher gesetzt. Wir möchten den Kindern in unserer Einrichtungen ermöglichen – Kind zu sein – ohne Druck und Diskriminierung. Jedes Kind zählt gleich und hat das Recht seine Meinung zu äußern.

**Unser Leitbild lautet darum...**

*„Schritt für Schritt wir gehen mit dir mit“!*

Dem Kind die Bedingungen zu schaffen, unter denen es ganz freiwillig wächst, sich in seiner Persönlichkeit entfalten und weiterentwickeln kann. Kinder brauchen Wurzeln, die ihnen Halt geben und Flügel, die sie ins Leben hinaustragen. Wir müssen bzw. möchten dem Kind ermöglichen, mit den Händen zu denken (begreifen), mit Verstand zu handeln, mit Vergnügen zu verstehen und aktiv mit allen Sinnen am Leben teilzunehmen.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Das Team vom Kinderhaus St. Raphael



Unsere Einrichtung

## Wir stellen uns vor

### **Kinderhaus St. Raphael**

**Träger:**

Stadt Vilshofen an der Donau

**1. Bürgermeister Herr Florian Gams**

08541 / 208 101

Herr Huber

**Gesamte**

**Öffnungszeiten**

7.00 – 16.15

**Uhr**

#### **Die kleinen Zwerge**

**Kinderkrippe**

**0 Mon.- 3 J.**

**Buchungszeit bis**

**2-9 Stunden!**

#### **Die kleinen Mäuse**

**Kinderkrippe**

**0 Mon. – 3 J.**

**Buchungszeit bis**

**2-9 Stunden!**

#### **Die kleinen Räuber**

**Kindergarten 3-6  
J.**

**Buchungszeit bis  
4-5 Stunden**

#### **Die kleinen Raben**

**Kindergarten 3-6  
J.**

**Buchungszeit bis  
5-6 Stunden**

#### **Die kleinen Wassermänner**

**Kindergarten**

**3-6 J.**

**Buchungszeit bis**

**5 – 6 Stunden**

#### **Die kleinen Gespenster**

**Kindergarten**

**3-6 J.**

**Buchungszeiten bis**

**6 – 9 Stunden**

#### **Die kleinen Hexen**

**Kindergarten**

**3 – 6 J.**

**Buchungszeiten bis**

**4 – 5 Stunden**

#### **Die kleinen Frösche**

**3 – 6 J.**

**Buchungszeit bis**

**5-6 Stunden!**

#### **Die kleinen Spatzen**

**Notgruppe seit  
01.03.14**

**Kindergarten 3-6  
J.**

**Buchungszeit bis**

**4-5 Stunden**



**Die Kernzeit ist von 8:00 Uhr – 12:00 Uhr! Alle Kinder müssen bis spätestens 8:00 Uhr in der Einrichtung sein.  
Die Haustüren sind daher von 8:00 – 12:00 Uhr zugesperrt.**

### Die kleinen Zwerge



#### Personal:

Gruppenleitung: Diana Götz  
Weiterbildung zur Krippenpädagogin  
stellv. Leitung



Kinderpflegerin: Beate Richter  
Weiterbildung zur Krippenpädagogin



Erzieherin: Melanie Mayer



### Die kleinen Mäuse



Erzieherin: Stefanie Weigl,



Kinderpflegerin: Bianca Kaiser



Kinderpflegerin: Gerti Martin



Öffnungszeiten: 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr  
Buchungszeiten: Nach Bedarf – mindestens 2 Tage in der Woche und  
Mindestbuchung 2-3 Stunden

### Die kleinen Räuber:



#### Personal:

Gruppenleitung: Angelika Zachereder



Kinderpflegerin: Elisabeth Grossbach

### Die kleinen Raben:



#### Personal:

Gruppenleitung : Martina Gröll



Kinderpflegerin: Heidi Obermüller



### Die kleinen Wassermänner:



#### Personal:

Gruppenleitung: Gabi Rieger



Kinderpflegerin: Christine Stockinger



### **Die kleinen Gespenster**

**Personal:**



**Gruppenleitung: Christina Kröll**



**Kinderpflegerin: Angelika Straubinger**



### **Die kleinen Hexen VO und NA**

**Personal:**



**Gruppenleitung: Mira Arbinger**



**Kinderpflegerin: Marion Mohamed**

### **Die kleinen Frösche**



**Gruppenleitung: Heike Söldner**



**Erzieherin: Monika Weinzierl**

### **Die kleinen Spatzen**



**Gruppenleitung: Köhler Gerti**



**Kinderpflegerin: Steffi Vogler**





### 3. Anmeldung

- Voranmeldungen werden von Januar bis Juli (nach telefonischer Vereinbarung) entgegengenommen.
- das verbindliche Anmeldeverfahren findet im Januar statt (Ankündigung in der Presse)
- Buchung der Betreuungszeiten erfolgen für ein Jahr bindend
- Die Gruppeneinteilung findet nach der Schuleinschreibung statt, da dann fest steht wie viele Kinder in die Schule kommen

### 4. Umfeld des Kindergarten

Der Kindergarten liegt im Zentrum der Stadt Vilshofen an der Donau und ist von Wohn- und Geschäftshäusern umgeben. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Einmündungsbereich der Vils in die Donau und seinen Grünanlagen. Zum Kindergarten gehört der Park des ehemaligen Parkhotels mit herrlich alten Baumbeständen.

**Zum Einzugsgebiet** gehört der gesamte Stadtbereich Vilshofens, Albersdorf und Zeitlarn. Seit Herbst 2000 kann durch den neu gebauten Kindergarten „Arche Noah“ im Klosteracker die Aufteilung dieses großen Bereiches wesentlich entlastender erfolgen.

### 5. Aufnahmebestimmungen

**Aufgenommen werden Kinder im Kindergarten ab 2 ½ Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht.**

Das Kindergartenjahr beginnt im **September**. Die Bedarfserhebung nach den Anmeldetagen im Januar ergibt, wie viel freie Plätze im neuen Kiga-Jahr vorhanden sind. Wenn mehr Anmeldungen vorliegen, als Plätze vorhanden sind, wird nach folgenden Kriterien über die Aufnahme entschieden.

- Kinder, die vor der Einschulung stehen oder vom Schulbesuch zurückgestellt worden sind, haben Vorrang.
- Danach werden Kinder, die in ihrer Entwicklung gehemmt würden, sei es durch zwingende Berufstätigkeit des alleinerziehenden Elternteils oder den Eltern, sei es durch Wohnraumnot oder andere soziale Gründe, aufgenommen.
- Die Tatsache einer doppelten Berufstätigkeit beider Elternteile ist alleine kein zwingender Grund im Sinne des vorstehenden Satzes.
- Soweit Plätze zur Verfügung stehen, kommen die Kinder, die zu Beginn des kommenden Kindergartenjahres das 6 Lebensjahr vollendet haben in der Reihenfolge ihres Alters zur Aufnahme (Schulanfänger zuerst).
- In der Anmeldewoche haben Eltern, deren Kind den Kindergarten bereits besucht an einem Anmeldetag als erste die Möglichkeit Anmeldewünsche (z.B. Gruppentausch) zu äußern. Rechte entstehen daraus nicht.
- Für soziale Härtefälle werden Notplätze auch während des laufenden Kiga-Jahres freigehalten. Über deren Aufnahme entscheiden Kindergartenleitung und Träger.
- Warteplatzkinder (Vormerkliste) können bis Ende Februar (Probezeit für Neuanfänger) nachrücken, falls ein Platz frei wird. Bei Knappheit der Plätze erhält derjenige den



Platz, der als erster auf der Vormerkliste (Reihenfolge richtet sich nach Geburtsdatum) steht.

**In der Kinderkrippe ab 0 Monaten bis 3 Jahre.** Unsere Empfehlung liegt ab dem 8. Monat.

Der Einzugsbereich der aufgenommenen Kinder beschränkt sich hauptsächlich auf die Stadt Vilshofen und den zugehörigen Einzugsgebieten, Albersdorf, Zeitlarn, Sandbach.

- ✚ Berücksichtigt werden vor allem Kinder von allein erziehenden Müttern / Vätern und von berufstätigen Eltern.
- ✚ Bei uns können die Kinder ganzjährig aufgenommen werden. Sobald ein Platz frei wird, vergeben wir ihn gern. Für die Kinder, die nicht sofort einen Platz erhalten, führen wir eine Warteliste.
- ✚ Bei telefonischen Anfragen nehmen wir einige Daten auf und vereinbaren einen ersten Termin zum Kennen lernen. Dieser Termin gibt den interessierten Eltern und Kindern die Gelegenheit sich die Räumlichkeiten der Krippe in Ruhe anzuschauen, einen ersten Eindruck zu erhalten und sich vor Ort ausführlich zu informieren.

## 6. Aufnahmebescheid und Schnuppertage

### Kindergarten

Nach der Voranmeldung oder dem verbindlichen Anmeldeverfahren erhalten Sie von uns einen schriftlichen Aufnahmebescheid (bis spätestens Ende April = abhängig von der Schuleinschreibung). Er gibt Auskunft darüber, wann Sie einen Platz erhalten und welcher Gruppe Ihr Kind zugeteilt wurde.

Im Mai (und während der Pfingstferien) können Sie Kontakt mit ihrer zukünftigen Gruppenleitung aufnehmen um die ersten Schnupperstunden für ihr Kind zu vereinbaren.

Die Eingewöhnung erfolgt besonders behutsam bereits ab Pfingsten durch eine langsame Steigerung der Besuchszeit in Absprache mit den pädagogischen Mitarbeitern. Alle neuen Kinder werden gestaffelt aufgenommen (an jedem Tag ein bis drei neue Kinder). Dadurch ist eine sehr einfühlsame Zuwendung für jedes einzelne Kind gewährleistet. Manche neuen Kinder wollen aber auch nur beobachten und möchten zunächst in Ruhe gelassen werden. Auch dieses wird respektiert.

### Kinderkrippe

Nach der Voranmeldung oder dem verbindlichen Anmeldeverfahren erhalten Sie von uns einen schriftlichen Aufnahmebescheid.

#### Die Eingewöhnung besteht aus zwei Teilen;

- ✚ dem Einführungsgespräch und der Eingewöhnungszeit.
- ✚ Die Eingewöhnungszeit umfasst einen bestimmten Zeitraum. (ca. 4 Wochen) kann aber je nach Kind länger oder kürzer sein.
- ✚ Ein kontinuierlicher Ablauf, erleichtert das Eingewöhnen.
- ✚ Die Pausen zwischen den Krippenbesuchen sollten nicht zu lang sein oder von Urlaub unterbrochen werden.
- ✚ Bitte planen Sie vor Ihrem Arbeitsbeginn genug Zeit für die Eingewöhnung ein. Unsere Erfahrung zeigt, dass sie schneller und problemloser von statten geht, wenn man unter keinem Zeitdruck steht.



- ✚ Die Eltern sollten, wenn Ihr Kind in der Krippe ist, egal ob zum Eingewöhnen oder normal, immer für uns telefonisch erreichbar sein.

Das Krippenpersonal entscheidet über den Verlauf der Eingewöhnung und den Zeitpunkt an dem die Eingewöhnung abgeschlossen ist.

Zu beachten ist, dass auch nach einer "erfolgreichen" Eingewöhnung Phasen der Unlust und/oder des Fremdels bei den Kindern auftreten können.

## 7. Schließtage

Insgesamt sind es derzeit **28 Schließtage**. Diese werden entweder Ende Juli oder Anfang September vom Personal bestimmt. Mit Zustimmung des Trägers und Elternbeirates werden sie dann an die Eltern weitergegeben. Die Schließtage sind an die Schulferien angelehnt.

## 8. Die pädagogische Arbeit

### ***Pädagogische Zielsetzung***

Wir verstehen uns nicht erst seit der Pisa-Studie als Bildungseinrichtung mit einem Bildungsauftrag. Die im Gesetz festgelegten Richtlinien sind Basis unserer Arbeit für Betreuung, Bildung und Erziehung. Es ist unser Ziel, das Kind zu einer lebenskompetenten Persönlichkeit zu erziehen und es bei seinen Entwicklungs- und Lernprozessen ganzheitlich zu begleiten. Unter Berücksichtigung seiner individuellen Entwicklung eröffnen wir ihm Erfahrungs- und Lernräume für eigenes Tätig sein. Es hat die Möglichkeit, sich über **Spielen, Erproben, Entdecken** und **Experimentieren** Wissen und Fähigkeiten anzueignen, die es in unserer Gesellschaft für die Zukunft benötigt. Dabei soll das Kind seine Entwicklung selbst mitgestalten und nicht nur Objekt erzieherischen Bemühens sein. Die Beachtung der kindlichen Bedürfnisse bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. In der handelnden Auseinandersetzung, um sein eigenes und das soziale Leben zu bewältigen und um in seine Kultur hineinzuwachsen zu können, erwirbt das Kind:

### **Basiskompetenzen**

- ✚ Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- ✚ Lernmethodische Kompetenz
- ✚ Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

### **Bildungs- und Erziehungsperspektiven**

- ✚ Übergänge von Familie in die Tageseinrichtung
- ✚ Übergänge von der Tageseinrichtung in die Grundschule
- ✚ Umgang mit individuellen Unterschieden/Begabungen und soziokultureller Vielfalt
- ✚ (Altersmischung, Geschlechtersensible Erziehung, Hochbegabung, Interkulturelle Erziehung, Umgang mit Krankheiten, Behinderung und Entwicklungsrisiken)



## **Bildungs- und Erziehungsbereiche** **Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder** **(Werteorientierung, Religiosität, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte)**

- ✚ Einüben von positiven Umgangsformen wie z.B. Grüßen und Benimmregeln.
- ✚ Kooperatives Verhalten im Spiel z.B. Aufgaben und Pflichten übernehmen.
- ✚ Verantwortungsgefühl gegenüber Menschen Tieren und Pflanzen entwickeln.
- ✚ Erleben wie durch gemeinsames Spielen und Feiern Verständigung und Freundschaft entstehen kann.
- ✚ Aggressionen wahrnehmen und in sozialverträgliche Bahnen lenken können, z.B. Bewegung oder Rollenspiele.
- ✚ Freundschaft immer wieder als positives Erleben entdecken, durch miteinander Feiern, Spielen oder Beten...
- ✚ Den Glauben an Gott als eine Möglichkeit von Geborgenheit kennen lernen, durch Gebete, Gottesdienste, religiöse Erzählungen und Lieder oder Kettangebote.
- ✚ Schärfen des Bewusstseins und gefühlvollen Umgang gegenüber Kindern anderer Hautfarbe oder Behinderten .
- ✚ Positive Möglichkeiten zur Lösung von Konflikten, durch Vorbildfunktion des pädagogischen Personals.
- ✚ (freundliches Miteinander, Problemlösungen aufzeigen, Partizipation leben und erfahren).



## **Sprach- und medienkompetente Kinder** **(Sprache und Literacy, Informations- und Kommunikationstechnik, Medien)**

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg. Für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich kulturellen Leben.

Zur Entwicklung von Sprachkompetenzen gehören:

- ❖ Nonverbale Aspekte von Sprache und Kommunikation.
- ❖ Motivation und Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation, zum Dialog.
- ❖ Entwicklung von Literacy. (Literalität).
- ❖ Zwei- und Mehrsprachigkeit.

Sprachförderung ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag. Kinder erwerben sprachliche Kompetenz nicht als isolierte Kompetenz, sondern stets im Kontext von Kommunikation von sinnvollen Handlungen und Themen, die sie interessieren.



## Die Förderung zur sprachlichen Kompetenz erfolgt in unserer Einrichtung durch:

- Laut- und Sprachspiele, Reime und Gedichte.  
Dazu gehören:

Lieder, Fingerspiele, Wort- und Silbenspiele, Sprichwörter, Rollenspiele, szenisches Spiel.

- Geschichten hören und nacherzählen
- Rollenspiele z. B. in den Funktionsecken (Puppenecke, Bauecke,..)
- Bei Schwungübungen (Vom Stift zur Schrift)
- Beim Austausch von erlebten Ereignissen (Urlaub,..)
- Bilderbücher vorlesen und nacherzählen
- Sprachförderprojekt „Frühe Chance“
- Sprachberatung im Kindergarten

## Spielerische und entdeckende Erfahrungen mit Schreiben und Schrift

- ❖ Den eigenen Namen schreiben
- ❖ Malblätter mit Schrift und Bild
- ❖ Gezielte Vorschulerziehung mit dem Erwerb der Anlaute
- ❖ Regelschilder mit Schrift und Bild.

## Fragende und forschende Kinder

### (Mathematik, Naturwissenschaften und Technik, Umwelt)

Kinder sind aufgrund ihrer Neugierde besonders an naturwissenschaftlichen Phänomenen interessiert. Dieses sollte zur Natur- und Umwelterziehung genutzt werden, zumal Naturwissenschaft und Natur- bzw. Umweltschutz unmittelbar zusammen hängen.

Wir wollen die Kinder zum Erleben und zur Wertschätzung der Natur hinführen, ihnen die Schönheit der Natur wecken und begreiflich machen. Ebenso wichtig ist es, das theoretisch erarbeitete Wissen von der Natur in der näheren Umgebung zu erleben und umzusetzen.

Experimentiertage zu den Themen:

Wasser, Feuer, Erde, Luft

Lebensmittelchemie, Farben, Licht und Energie, sowie mikroskopische Welten kennen zu lernen.

Basteln mit Naturmaterialien, Spaziergänge durch Wald, Wiesen und Felder.



## **Künstlerisch aktive Kinder (Ästhetik, Kunst und Kultur, Musik)**

### Unsere Förderschwerpunkte bei Ästhetik, Kunst, Kultur und Musik:

- Mit verschiedenen Materialien und Techniken Ausdrucksmöglichkeiten entwickeln.
- Grundverständnis über Farben erwerben, z.B. Finger-, Wasser-, Aquarell-, Temperafarben und Ölkreide. Farben mischen.
- Verbindungs- und Bearbeitungsmaterialien nutzen. Nägel, Schrauben, Leim, Kleister, Schleif- und Schmirgelpapier.
- Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken und wertschätzen.
- Malwand im Gruppenraum, Atelierecke, Staffelei oder Pappmacheewerkstatt im Malraum.
- Kunst mit Kindern betrachten.
- Kunstausstellungen besuchen, Kindervernissage organisieren, Bilder und Architektur betrachten.
- Umwelt und Kultur mit allen Sinnen bewusst wahrnehmen. Z.B. im Herbst eine Allee mit bunten Blättern auf sich wirken lassen.
- Gemeinsam mit Kindern kochen und backen.
- Ausländische Eltern mit einbeziehen.
- Feste und Geburtstage feiern
- Kinderlieder und Verse aus eigenen und fremden Kulturen kennen lernen.
- Auf akustische und musikalische Reize konzentriert hinhören, diese wahrnehmen und darauf reagieren.



## Starke Kinder

### (Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport, Gesundheit, Meditation/Entspannung)



Bewegung gilt zu Recht als wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes. Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar. Um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitive Leistungen und sozialen Verhaltensweisen bedeutsam. Die Verbesserung der motorischen Leistungen des Kindes steigert seine Unabhängigkeit, sein Selbstvertrauen, Selbstbild und sein Ansehen bei Gleichaltrigen. (Quelle: Bildungsplan)

- In den Gruppen oder Gängen sind Bewegungsecken eingerichtet (Kletterwand, Kugelbad, große Schaumstoffelemente).
- Der Turnraum ist großzügig ausgestattet mit Material (Bewegungsbaustelle)
- Die jeweiligen Gruppen sind je nach Öffnungszeit im Garten. Bei jedem Wetter können sich die Kinder frei und ausreichend bewegen. Es sind dort vielerlei Aktivitäten möglich, z.B. Klettermöglichkeiten, Roller, Dreiräder, Laufräder, Schlitten....
- Wir haben vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im eigenen Park (Rutschbahn, Vogelschaukel, Sandkasten...)
- Nutzungsmöglichkeit von Eisstadion (1 x wöchentlich wird von November bis Februar Schlittschuh gelaufen)
- Über den Elternbeirat werden Skikurse organisiert.
- Rückenschule
- Bällebad
- Hundeschule



## 10. Die praktische Umsetzung im Alltag

### *Bedeutung des Spiels*

#### *Spielen ist Lernen fürs Leben (Fröbel)*

Kinder bauen sich erst in ihrer Persönlichkeit auf. Sie müssen sich selbst und die Welt erfahren und kennen lernen. Dabei ist das Spiel, **die Arbeit des Kindes!** Das Spiel ist die elementare Form des Lernens und Erfahrens. Freie Spielprozesse sind immer mit Lernprozessen verknüpft.

Spielen heißt für Kinder: **Sich entwickeln, wachsen, begreifen.**

All das geschieht spielerisch und von selbst, aus dem eigenem Antrieb der Neugierde heraus und mit Lust am Tätigsein.

Im Spiel erobern die Kinder die Welt auf ihre eigene Weise; es erweist sich somit als unerschöpfliche Quelle grundlegender, für die kindliche Entwicklung wichtiger Erfahrungen:

***Tauschen und Teilen  
Gegenseitiges Verständnis, Hilfsbereitschaft,  
eigene Bedürfnisse werden befriedigt,  
Aufbau von Persönlichkeitsstrukturen  
Bildung von Freundschaften  
Finden von Entspannung und Ruhe***

Deshalb ist es bei uns im Kindergarten erforderlich, ausreichend Zeit für das **begleitende Spiel** zu gewähren.

Im Vordergrund steht das einzelne Kind, das nach eigenen Interessen und Wünschen handelt:

***Es wählt aus, was und womit es spielt  
es bestimmt selbst, mit wem es spielt  
es entscheidet selbst, wo und wie lange es spielt  
auch das Wie, also die Art und Weise der Spielverläufe, liegt in der Hand des Kindes***

Mit der bloßen Feststellung „**die spielen ja nur**“, würden wir dem Erarbeiten und Erleben der Kinder nie gerecht werden:

***Kinder erzählen, fragen, denken nach und staunen  
sie hören zu und lassen beeindruckt  
sie schauen, betrachten, fühlen, riechen, schmecken, weinen, lachen,  
sie spielen gemeinsam in Bauecken, Puppenwohnung auf der Bewegungsbaustelle...  
sie planen, halten Absprachen, diskutieren, streiten und halten sich an selbst  
bestimmte Regeln,  
sie bauen und konstruieren, sie singen und musizieren, malen, kleben, basteln,  
experimentieren,  
sie leben ihren Bewegungsdrang aus, indem sie tanzen, laufen, springen, hüpfen  
klettern...***



## **Der Raum als „dritter Erzieher“**

Durch das breitgefächerte Angebot der Spielbereiche und **Funktionsecken**, als auch deren Ausstattung, die immer wieder einmal verändert und ausgetauscht wird, können wir bewusste Akzente für die Entwicklung Ihres Kindes setzen.

Unter Funktionsecken verstehen wir z.B. Bau-, Puppen-, Kuschel-, Lese-, Kasperlspiel- und Verkleidungsecke)

Zur Eröffnung weiterer Handlungsmöglichkeiten stellen wir den Kindern außerdem Verkleidungsmaterialien, Decken, große Tücher, Naturmaterialien (Steine, Zapfen, Wurzeln) und Legematerialien (Schmucksteine, Perlen, bunte Tücher) und verschiedene handwerkliche Materialien zur Verfügung.

Die Materialauswahl und das Einrichten von Funktionsecken basiert auf Beachtung der Bedürfnisse der jeweiligen Gruppen, Prüfung des päd. Spielwerts, Überprüfung der jeweiligen Trendentwicklungen und richtet sich nach der finanziellen Situation der Gruppen und dem Alter der Kinder. Der Kindergarten erfährt hier große Unterstützung durch den Kindergartenförderverein.

Im **Freispiel** entscheidet sich ihr Kind für Aktionen in verschiedenen Spielbereichen oder Funktionsecken. Kinder, die dabei Schwierigkeiten haben erhalten von uns Unterstützung.

Auch „nichts tun“ ist legitim.

In der **Freispielzeit** ist auch Platz für:

- gemeinsames Kochen und Backen
- angeleitetes Gestalten und Werken mit verschiedenen Techniken
- Turnen und Bewegung in Kleingruppen
- Projektarbeiten

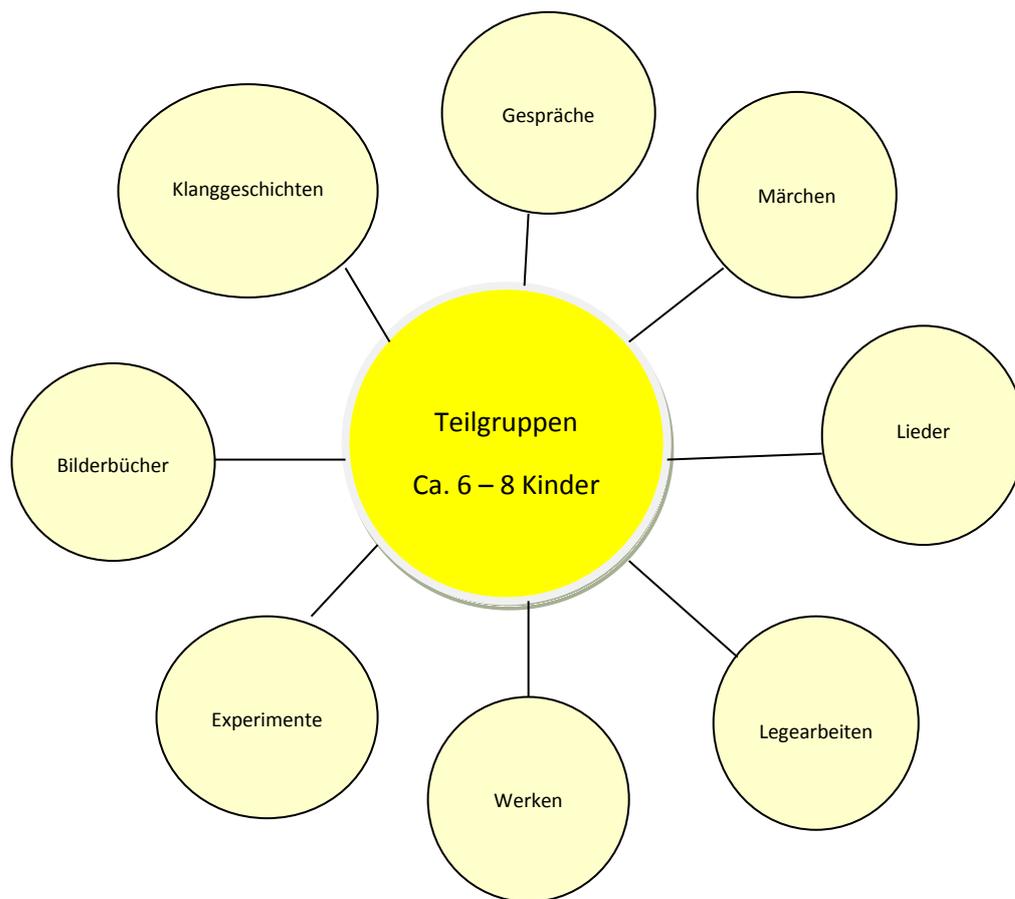
Fast bei jedem Wetter findet täglich eine Freispielphase im Garten statt. Zur wärmeren Jahreszeit spielen wir im Park.

Das Freispiel wird mit dem gemeinsamen **Aufräumen** beendet.



## *Angebote in Kleingruppen oder im „Kreis“*

Viele gezielte Angebote aus dem Bereich der Elementarpädagogik wie z. B.



finden in Kleingruppen oder mit der ganzen Gruppe im Kreis statt.

Die Kleingruppe ermöglicht es, **intensiver auf die Bedürfnisse einzelner Kinder einzugehen**.

Beim Arbeiten mit der ganzen Gruppe steht das **Gemeinschaftsgefühl** im Mittelpunkt. Die Gruppen sind meist alters- und geschlechtsgemischt strukturiert.



# Brotzeit / Mittagessen

## Kindergarten

Während der Freispielzeit findet in jeder Gruppe ein gemeinsames Frühstück statt. Wir bieten für Krippenkinder und Kindergartenkinder ein Mittagessen an. Es besteht die Möglichkeit tageweise zu buchen.

Das Mittagessen wird täglich frisch von der Catering Firma Traunspurger / Zacher geliefert.

Getränke – Apfelsaftschorle, Wasser, Tee, Milch werden vom Kinderhaus angeboten.

Süßigkeiten wie z. B. Milchschnitte, Kinderpingui, Knoppers, Donuts, alles mit Schokolade und viel Zucker,... bleiben zu Hause.

## Kinderkrippe

Wir haben in der Krippe feste Essenszeiten.

Alle Kinder setzen sich gemeinsam an den Tisch, es wird ein "Guter Appetit" gewünscht. Sowohl beim gemeinsamen Frühstück wie auch beim Mittagessen, das ebenfalls vom Cateringservice geliefert wird, wird das Essen ausgeteilt und wir beginnen mit dem Essen, wenn jedes Kind einen Teller vor sich stehen hat. Wir schneiden das Essen für die Kinder und helfen denen, die noch nicht alleine Essen können. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder in dieser Zeit am Tisch sitzen bleiben. Wir achten darauf, dass die Kinder mit Löffel oder Gabel essen und nicht mit dem Essen spielen.

## *Lernen im angeleiteten Spiel*

Im Wesentlichen dienen die gezielten Angebote mit anderen Worten, das angeleitete Spiel dazu, die Alltagserfahrungen der Kinder zu vertiefen. Sie lernen dabei vor allem über ihren Körper, ihre Sinne und die aktive Auseinandersetzung mit dem, was sie umgibt. Sie lernen durch Experimentieren und Ausprobieren. Hände und Sinnesorgane sind dazu das beste Werkzeug. Durch praktisches Tun bauen Kinder zu den Dingen, die sie begreifen sollen, eine Beziehung auf.

Dieses Wissen nutzen wir im angeleiteten Spiel.

Ein Beispiel zum Thema Baum:

Bevor der Baum (seine Wurzeln, Rinde, Stamm, Äste, Blätter, sein Wachsen) verstanden werden kann, muss er **er-lebt** und **be-griffen** worden sein.

So werden wir zu jedem Beginn des Themas das **Erlebnis** stellen. Wir nennen es auch **intuitives Erfassen**.

Diesem „Ersterlebnis“ folgen zur Vertiefung und Weiterführung andere Beschäftigungsformen des angeleiteten Spiels, z.B. Bilderbuchbetrachtung, Lieder, Geschichten, Singspiele, Rhythmik, Malen, Gestalten, Basteln...

## Die Erfahrungs- und Handlungswelt der Kinder entsteht durch

- ✚ alltägliches Erleben in der Familie und Umwelt
- ✚ Wahrnehmen des Kreislaufes der Natur
- ✚ und der Jahreszeiten.



Diese Grunderfahrungen der Kinder greifen wir auf und fassen diese in Themenbereiche zusammen.

## **Handeln aus der Situation**

Obwohl wir uns Themenbereiche stellen und themenaufbauend die Woche gestalten, ist es uns besonders wichtig, viel Raum und Zeit für

### **spontanes und aktuelles**

offen zu lassen. So gehen wir von der jeweiligen Tages- oder Gruppensituation oder der Situation einzelner Kinder (Erlebnisse) aus.

Probleme einzelner Kinder (Tod eines Haustieres, neues Geschwisterchen) oder der Kindergruppe (Konflikte oder besondere Interessen) oder Gegebenheiten im Umfeld der Kinder (Baustelle, Brand) oder einfach nur schönes Wetter wird vorrangig beachtet werden.

Beim gesamten Spielgeschehen ist es in unserem Kindergarten wichtig, dass Ihr Kind bei seinen Fragen bleiben kann, ihm sein eigenes Tempo bei der Untersuchung seiner Fragen zugestanden wird und dass es auf seine ihm eigene Weise lernen kann.

Es geht uns nicht darum, ihrem Kind vorrangig Lerninhalte zu vermitteln (im Gegensatz zum schulischen Lernen), sondern es in seinen Erfahrungen zu begleiten, ihm Impulse zu geben und ihm seine eigene Sicht der Welt entwickeln zu lassen.

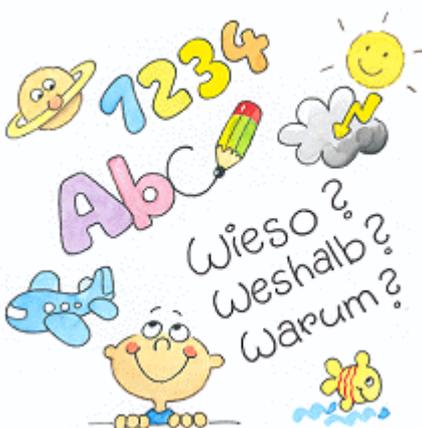
## **Vorschulische Erziehung**

Vorbereitung auf die Schule geschieht während der gesamten Kindheit durch umfassende, vielfältige und ganzheitliche Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Das Spiel ist das erste Kommunikationsmittel zwischen Kind und Umwelt, es stellt die kindgemäße Form des Lernens dar. Auf dem Weg des Spiels kann das Kind alle wichtigen Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln, die es später für das schulische Lernen benötigt.

**-> Ein Kind das gut spielen kann, kann auch gut lernen.**

## **Lernfreude in der Vorschule**

Mit vier, fünf Jahren fragen uns die Kinder die berühmten "Löcher in den Bauch" und können vom Lernen, vom Verstehen der Welt einfach nicht genug bekommen. Nie wieder in seinem Leben ist ein Mensch so lernfähig wie zwischen seinem 4. und 6. Lebensjahr. Indem man auf diese Lernfreude eingeht, fördert man den Spaß am Wissen und schafft eine ideale Basis für den Übergang in die Schule.



## Die Wirkungsweise der Vorschulmappen:

Lernen erfolgt durch ganzheitliche Sinneserfahrungen, wie das z. B. schon bekannte Pädagogen wie Maria Montessori festgestellt haben.



Man muss sich vor Augen halten, dass diese Vorschulblätter nichts anderes als Intelligenztests sind. Die Fähigkeit des Kindes Denkleistungen und Wissen auf das Papier zu übertragen wird abgefragt.

## Warum Vorschulförderung im Kindergarten?

- Weil es im Kindergarten noch kein „MUSS“ gibt – weil die Kinder spielerisch den Ernst (Regeln) für später erlernen.
- Weil die Kinder das ganze Leben mit Lernen verbringen
- Weil der Kindergarten einen Bildungsauftrag verfolgt.
- Der Kindergarten fühlt sich aufgefordert dem Elternhaus fördernd und unterstützend entgegenzukommen, da die Berufstätigkeit der Eltern zunimmt und der Zeitraum für Förderung im Elternhaus eher begrenzt ist
- Das Kind hat in diesem Alter eine enorme Kapazität um Wissen zu erfassen und zu verarbeiten
- Durch die enorm schnelle Veränderung unserer Gesellschaft und der Lebensbedingungen unserer Kinder, werden auch die Anforderungen immer größer
- Auch die Anforderungen in den Schulen werden immer größer – speziell im sozialen Bereich
- Weil die Kinder mit einem entsprechenden Bildungspotenzial vom Kindergarten in die Schule wechseln sollen

-> **Schulanfänger zu sein, bedeutet n i c h t: Schule vor der Schule, zu praktizieren!**

## Projektarbeiten

Aufgrund der heutigen Lebensbedingungen wird Projektarbeit im Kiga zum wichtigsten Lerninstrument. Kinder werden heute aus der Erwachsenenwelt ausgegliedert, verbringen den größten Teil des Tages in nach pädagogischen Gesichtspunkten gestalteten „kindgerechten“ Räumen. Die Wirklichkeit wird ihnen aus zweiter Hand (durch Erzieher oder durch das Fernsehen) vermittelt. Natur-, Körper- und Selbsterfahrungen werden aufgrund dieser Tatsachen immer einseitiger und seltener.

Bei einem „Projekt“ entwickeln Kinder, Betreuer, zeitweise auch Eltern oder einbezogene Experten zum Thema, ausgehend von einer Idee, einem Problem, einer Fragestellung oder einer Interessensbekundung ein meist längerfristiges, geplantes und konkretes Lernunternehmen.

- Die Kinder machen Naturerfahrungen im Wald,
- lernen Abläufe in der Landwirtschaft kennen,
- legen Gartenbeete an,
- bauen Spielhütten aus Weiden,
- erkunden Einrichtungen der Stadt,
- erforschen den Ortsteil,
- besuchen Familien, welche dort wohnen,
- beschäftigen sich mit der Heimatgeschichte,



- gewinnen einen Eindruck vom Leben in verschiedenen Epochen,
- besuchen Museen, Galerien, Redaktionen...,
- beschäftigen sich mit den Berufen ihrer Eltern,
- kommen in Kontakt mit alten Menschen, Handwerkern, Pfarrern, Politikern, Geschäftsleuten, Künstlern, ...,
- „reisen“ in fremde Welten und werden mit anderen Kulturen konfrontiert.

Über „Projektarbeit“ werden die Kinder aus ihrer „Verinselung“ und ihrer „Medienkindheit“ herausgeholt.



Es kommt zu neuen Lernerfahrungen, nicht nur im kognitiven Bereich, sondern auch in der Sozial- und Persönlichkeitsentwicklung. (in Anlehnung an: R. Textor/Projektarbeit im Kindergarten)

## Tennis im Kindergarten

Gemeinsam mit dem Tennisverein Vilshofen, bieten wir den Kindern die Möglichkeit den Tennissport spielerisch zu entdecken. Tennis ist für die motorische, soziale, physische wie psychische Entwicklung eines Kindes von größter Bedeutung. Uns ist bei dem Projekt wichtig, dass der Spaß und die Freude an der Bewegung im Vordergrund stehen.

Die Kinder erlernen den Umgang mit unterschiedlichen Bällen und anderen Geräten. Das frühzeitige Erlernen von Grundlagen wird den Kindern im weiteren Verlauf ihres Lebens von Vorteil sein, neue Bewegungsformen sich anzueignen. Zusätzlich lässt sich auch sehr gut das soziale Verhalten üben.

**Die Kinder die daran teilnehmen, sollten schon 5 Jahre alt sein, bzw. werden.**



## **Sprachförderung**

In unserem Kindergarten wird vom pädagogischen-psychologischen Dienst Passau eine kostenlose Sprachförderung angeboten. Sollten wir bei Ihrem Kind eine Sprachauffälligkeit feststellen, werden Sie von uns benachrichtigt.

Sprachförderung im Kindergarten erfolgt durch:

- Erlernen von Liedern, Gedichten und Reimen
- Nacherzählen von Geschichten und Bilderbüchern
- Gesprächsrunden: Kinder erzählen von zu Hause, von Freunden ...
- Erzählen mit Instrumenten -> Klanggeschichten
- Einüben von Fingerspielen
- Besuch der Bücherei

## **Deutsch Vorkurs 240**

Seit September 2005 wird in Zusammenarbeit mit der Grundschule in unserer Einrichtung der für im letzten Kindergartenjahr sich befindenden Migrantenkinder Deutschkurs durchgeführt.

Ab September 2006 ist dieser Kurs für diese Kinder **gesetzlich verpflichtend**, um die Grundschule besuchen zu können. Der Sprachstand von Kindern mit Migrationshintergrund wird anhand eines Sismik - Bogens ausgewertet. Es werden max. 8 Kinder in einem Kurs intensiv gefördert. 90 Minuten (entspricht 2 Schulstunden) pro Woche leistet der Kindergarten, 135 Minuten (entspricht 3 Schulstunden) pro Woche übernimmt die Schule.

Die Kinder nehmen mit großer Freude und viel Erfolg am Kurs teil. Rahmenthemen und Projekte während des Kindergartenjahres werden spielerisch und sehr phantasievoll von Frau Poletti und dem Personal für diese Kinder aufbereitet und individuell vertieft.

## **Vorkurs für deutschsprachige Kinder mit Sprachförderbedarf**

Die erweiterte Form des Vorkurses Deutsch 240 ist für deutschsprachige Kinder mit zusätzlichem sprachförderbedarf gedacht. Nach Auswertung des Beobachtungsbogen Seldak, der in der Kurzversion verpflichtend in den Kindertageseinrichtungen eingesetzt wird, nehmen dann die Kinder teil, bei denen ein Bedarf festgestellt wurde.

## **Musikschule**

Im Rahmen des neuen BayKiBiG wurden die strengen Auflagen bezüglich Fremdunterricht in Kindertagesstätten ab März 06 etwas gelockert, so dass seit Herbst 06 die örtliche Musikschule wieder Einzug in unsere Einrichtung halten konnte. Regelmäßige musikalische Frühförderung findet statt. Organisation, Teilnahme- und Beitragsregelungen obliegen Musikschule. Aufsichtsbegleitung findet durch die Kindertagesstätte statt.



# 11. Weitergabe von Informationen

## Unser Tagesspiegel

- informiert Sie über den Tagesablauf in der Gruppe
- durch diesen erfahren Sie stichpunktartig, was in der jeweiligen Woche stattgefunden hat, wieso es angeboten wurde (Ziele des Bayerischen Bildungs- u. Erziehungsplan) bzw. was noch ansteht.

Ebenfalls werden Bilder zur Dokumentation ausgehängt sowie die Bastelarbeiten der Kinder.



- Über Tür- und Angelgespräche erfahren Sie alle weiteren Erlebnisse Ihres Kindes.
- Über Aushänge an den Pinnwänden
- Elternbriefe und Infobriefe
- Bei unserm Einführungselternabend
- Aus dieser Konzeption

Sie informieren uns,

- wenn Ihr Kind nicht in den Kindergarten kommt, weil es z. B. Krank ist oder anderweitig verhindert ist
- wenn ihr Kind eine ansteckende Krankheit hat
- wenn ein Läusebefall vorliegt
- wenn es Antibiotika einnehmen muss
- über neue Adresse oder Telefonnummer
- von wem ihr Kind abgeholt werden darf (schriftlich)

Ihr Kind ist auf dem Weg in den Kindergarten, im Kindergarten und bei Veranstaltungen versichert.

Die Aufsichtspflicht des Kiga-Personals beginnt erst, wenn das Kind an uns übergeben wurde. (Hand- und Augenkontakt / Begrüßung / Verabschiedung). Setzen Sie Ihr Kind deshalb nicht einfach vor der Kindergartentüre ab, sondern bringen Sie es in den Gruppenraum.

Informieren Sie uns bitte, wenn Wegeunfälle ärztlich versorgt werden müssen. Bei Familienfesten und Feiern liegt die Aufsichtspflicht für ihr Kind bei Ihnen.

Wir schicken Ihr Kind grundsätzlich nicht alleine nach Hause. Sie sind für die Abholung Ihres Kindes verantwortlich.

Bei plötzlicher Erkrankung des Kindes oder Unfällen werden Sie von uns benachrichtigt.

Geschwister müssen das **12. Lebensjahr** vollendet haben, wenn Sie ihr jüngeres Geschwisterchen bei uns abholen wollen.



## 12. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Das pädagogische Personal unterliegt der Schweigepflicht von der nur Sie uns entbinden können.

Wenn ihr Kind spezielle Unterstützung benötigt, weisen wir Sie darauf hin. Auf Wunsch erhalten Sie Informationen über mögliche Anlaufstellen.

Wir arbeiten zusammen mit

- anderen Kindergärten
- der Grundschule
- der Frühförderstelle und dem PPD Passau
- der Familienberatung
- dem Gesundheitsamt und
- den Fachleuten für Diagnostik, Sprache und Bewegung zusammen

### Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger fundamentiert die Entwicklungschancen unseres Kindergartens. Gut zu wissen ist, dass der Träger hinter seinen Mitarbeitern steht, Vertrauen schenkt, aber auch fordert. Er ist als Vorgesetzter derjenige, der die letzte Verantwortung trägt, alleine oder mit einem Gremium Entscheidungen trifft. Er ist der Vermittler zwischen den Bedürfnissen der Eltern, der Kinder und seiner Mitarbeiter.

Die Kommunikation zwischen Träger und Einrichtung stellt eine Brücke dar, die von uns allen gewollt ist und gebaut wird.

Wir lassen den Träger teilnehmen an unserer Arbeit, indem wir ihn einladen zu Festen, Feiern oder einfach nur einem Besuch jederzeit in unserem Haus, Einblick geben in Team-Protokolle, Sitzungsprotokolle mit Eltern, einladen zu Informationsabenden und Elternabenden, informieren über pädagogische Neuerungen, die Öffentlichkeit mit unserer Arbeit zufrieden stellen, sorgsam Umgang mit Spielmaterial und Ausstattung pflegen, Gelder ehrlich und treu verwalten...

### Erzieherinnen wünschen sich

- Verständnis für ihre Arbeit
- Wertschätzung ihrer Fachkompetenz
- in der Zusammenarbeit an einem Strang zu ziehen
- Offenheit und regelmäßigen Dialog zu pflegen
- Großzügigkeit bei der Bewilligung des Haushaltsplanes

### Kinderschutz

Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu (AVBayKiBiG).



## Zusammenarbeit mit der Schule

Von großer Bedeutung ist für uns die Zusammenarbeit mit der Schule; denn nur so kann ein reibungsloser Übergang unserer Kinder in die Schule gelingen.

Folgende Ziele sind uns wichtig:

- ☺ Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen, Eltern und Schule
- ☺ Information und Abstimmung unserer pädagogischen Arbeit auf die Schule
- ☺ Kooperation mit der Schule durch Absprachen, z.B. hinsichtlich der Schulfähigkeit des Kindes
- ☺ durch Besuche der Kinder in der Schule und der Lehrer im Kindergarten –  
Wir wollen dadurch Vertrauen aufbauen, Vorfreude auf die Schule wecken und unsere Arbeit transparent machen
- ☺ durch Erfahrungsaustausch und Begegnungen sich kennen und wertschätzen lernen.

## Zusammenarbeit mit den Kirchen

Religiöse Erziehung will vor allem die christliche Glaubenslehre als Frohbotschaft im Kindergarten erfahrbar machen und Eltern und Kinder ermutigen, das Leben nach christlichen Werten zu gestalten. Christlichen Glauben verstehen wir als Lebenshilfe und so sind wir offen für die Sorgen und Nöte, aber auch für die Freuden, die Kinder in unseren Erziehungsalltag mitbringen. Dieser ist geprägt von christlichen Werten wie Angenommen sein, vertrauen dürfen, Verzeihen, Liebe und Glück.

Wir vermitteln den Kindern in der Vorbereitung der Feste im Kirchenjahr die jeweiligen Hintergründe und pflegen christliche Traditionen und Bräuche. In gemeinsamen katholischen und evangelischen Gottesdiensten und Feiern finden diese ihren äußeren Ausdruck und fördern so die Zusammengehörigkeit.



## Kontakte zu anderen Institutionen



## 13. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Wir sehen uns als Kindergarten dem gesetzlichen Auftrag besonders verpflichtet, Gefahren für das Wohl von Kindern und Jugendlichen abzuwenden.

Ziel dieses Schutzauftrages ist es, Kinder besser vor Missbrauch, Vernachlässigung oder anderer Kindeswohlgefährdung zu schützen und zum Wohl der Kinder zu handeln.

### Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Die Verpflichtung zum Kinderschutz hat zunächst der öffentliche Träger der Jugendhilfe.

Das Jugendamt hat zur Sicherstellung des Schutzauftrages eine Vereinbarung mit dem als Träger abgeschlossen. In dieser Vereinbarung werden die Verantwortlichkeiten geklärt und eine erfahrene Fachkraft mit besonderer Qualifikation vom Jugendamt benannt. Diese erfahrene Fachkraft wird von den pädagogischen Mitarbeiterinnen bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos hinzugezogen. Außerdem kann diese jederzeit zur fachlichen Beratung und Unterstützung kontaktiert werden. Dies kann auch in Form anonymisierter Fallbesprechungen geschehen.

### Maßnahmen im Vorfeld:

- **Persönliche Eignung von Mitarbeitern/innen in Kindertagesstätten**
- Gemäß § 72 a Sozialgesetzbuch (SGB) VIII „Persönliche Eignung“ hat der Träger der Einrichtung sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt werden, die rechtskräftig wegen einer Straftat nach den §§ 171, 174 bis 174c, 176 bis 181a, 182 bis 184e oder § 225 des Strafgesetzbuches verurteilt worden sind. Zu diesem Zweck müssen die beschäftigten Personen bei Einstellungen ein polizeiliches Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen.
- **Nachweis der kinderärztlichen Untersuchung bei der Anmeldung zum Besuch des Kindergartens**
- Zur Stärkung der gesundheitlichen Vorsorge sind alle Eltern in Bayern verpflichtet, die Teilnahme ihrer Kinder an den Früherkennungsuntersuchungen (so genannte U-Untersuchungen U1 bis U9 und J1) sicher zu stellen. Diese Untersuchungen sind ein anerkanntes und bewährtes Instrument zur Früherkennung und gesundheitlichen Prävention. Aus diesem Grund sind Träger bzw. beauftragtes Personal verpflichtet, sich bei der Aufnahme in den Kindergarten die Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen Früherkennungsuntersuchung von den Personensorgeberechtigten nachweisen zu lassen. Soweit die Personensorgeberechtigten den Nachweis nicht vorlegen (wollen) oder die Untersuchung nicht wahrgenommen wurde, hat dies auf den Besuch des Kindergartens keine Auswirkungen. Die Einrichtung muss aber die Personensorgeberechtigten auf die Verpflichtung hinweisen und darauf hinwirken, den Nachweis vorzulegen bzw. die Früherkennungsuntersuchung durchführen zu lassen. Diese Regelung findet seine Grundlage aus dem Bildungs- und Erziehungsziel der Gesundheitserziehung (§ 13 AVBayKiBiG) und der Verpflichtung des pädagogischen Personals zum Kinderschutz (§ 3, § 1 Abs. 2 Satz 1 AVBayKiBiG i.V.m. § 8a Abs. 2 SGB VIII).
- **Suchtgefahren**
- Das pädagogische Personal hat die Kinder über Suchtgefahren aufzuklären und dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder in der Einrichtung positive Vorbilder erleben.

### Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Gem. § 8a SGB VIII i.V.m. § 3 Abs. 1 und 2 AVBayKiBiG hat der Träger sicherzustellen, dass die pädagogischen Kräfte der Einrichtung bei Bekanntwerden von Anhaltspunkten für eine konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinwirken.

Das pädagogische Personal muss bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern eines betroffenen Kindes das weitere Vorgehen abstimmen und erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzuziehen.

Falls die Hilfen nicht angenommen werden oder nicht ausreichend erscheinen, um eine Gefährdung des betroffenen Kindes abzuwenden, sind die Mitarbeiter/innen des Kindergartens verpflichtet, nach Information der Eltern das Kreisjugendamt Passau mündlich und schriftlich zu informieren.

### Datenschutz

Eine Kindeswohlgefährdung ist ein so schwerwiegender Tatbestand, dass der Datenschutz hinter dem konkreten Schutzbedürfnis eines betroffenen Kindes zurückstehen muss:

- Der Austausch innerhalb der Einrichtung, die sog. kollegiale Beratung verstößt nicht gegen den Datenschutz.
- Erzieherinnen können also alle Daten, die zur Sicherstellung des Schutzauftrags erforderlich sind, an Kolleginnen, den Träger, die einzuschaltende erfahrene Fachkraft und an das Jugendamt weitergeben.



## 14. Prävention im Kindergarten

Als Prävention (vom lateinischen praevenire für „zuvorkommen, verhüten“) bezeichnet man vorbeugende Maßnahmen, um ein unerwünschtes Ereignis oder eine unerwünschte Entwicklung zu vermeiden. Ganz allgemein kann der Begriff mit „vorausschauender Problemvermeidung“ übersetzt werden.

### Prävention im Kindergarten erfolgt in den Bereichen:

<p>Gesundheitserziehung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsam kochen</li> <li>• Den eigenen Körper entdecken</li> <li>• Gesunde Ernährung</li> <li>• Besuch vom Zahnarzt</li> <li>• Bewegung drinnen und draußen</li> <li>• Besuche auf dem Wochenmarkt</li> <li>• Entspannungsübungen</li> <li>• Hygienevorschriften – Schutz vor Krankheiten</li> <li>• Gemeinsame Brotzeit</li> </ul>
<p>Bewegung</p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegung an der frischen Luft</li> <li>• Turnen</li> <li>• Bewegung zwischendurch durch Spiele oder versch. Körperübungen</li> <li>• Wanderungen</li> <li>• Kreisspiele</li> <li>• Spiele im Garten</li> <li>• Tänze</li> <li>• Schlittenfahren</li> <li>• Schlittschuhlaufen</li> <li>• Fahrradfahren</li> <li>• Drachen steigen lassen</li> </ul>
<p>Soziale Kompetenzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls</li> <li>• Gemeinsame Aktionen</li> <li>• Kinder unterstützen sich gegenseitig, z. B. bei anziehen</li> <li>• Regeln gemeinsam erstellen und einhalten</li> <li>• Meinungen anderen anhören und respektieren</li> </ul>
<p>Gewalt / Missbrauch</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder lernen spielerisch, dass sie das Recht haben „Nein“ zu sagen</li> <li>• Auch Erwachsene müssen das „Nein“ von Kindern respektieren</li> <li>• Sich wehren ist wichtig</li> <li>• Verbale Grenzen setzen lernen</li> <li>• Verbale Grenzen respektieren lernen</li> <li>• Abholberechtigte festlegen im Vertrag / Aufsichtspflicht</li> <li>• Einbeziehen von Fachkräften und Jugendamt</li> </ul>
<p>Trennungen/Verlust</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gezielte Gespräche</li> <li>• Bilderbücher</li> </ul>



Verkehrserziehung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie ist Teil der Sicherheitserziehung und steht im engen Zusammenhang zur Umwelt und Sozialerziehung. Situationen im Verkehr lassen sich bereit mit Kindern unter 3 Jahren im Spiel einüben und gezielt begleiten (z.B. durch Regeln im Umgang mit Bobbycars, Roller, Laufräder)</li> <li>• Besuch der örtlichen Polizei</li> <li>• Verkehrserziehung bei alltäglichen Spaziergängen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Psychomotorische Schwächen und Koordinationsstörungen sind häufig Ursachen von Unfällen. Eine starke Betonung der Bewegungserziehung im Alltag: Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport zielt darauf ab, dass solche Probleme erst gar nicht auftreten).</li> <li>• Die Fachkräfte wissen Aufgrund ihrer Ausbildung in Erster Hilfe, wie sie sich in diesen Situationen zu verhalten haben.</li> <li>• Die Ausstattung des Erste-Hilfe-Koffers wird regelmäßig überprüft.</li> <li>• Brandschutzübungen mit der örtlichen Feuerwehr</li> <li>• Übungen mit dem Roten Kreuz im Kindergarten</li> <li>• Informationen der Polizei</li> <li>• Brandschutzplan /-weg wird ausgewiesen</li> <li>• Regelmäßiger Besuch von Sicherheitsbeauftragten</li> <li>• Räumliche Gefahren vorbeugen</li> <li>• Besuch vom BRK Vilshofen</li> </ul>

### Erwartungen an die Erzieher:

Kinder die von emotional belastenden Erlebnissen berichten, erwarten von ihren Erzieherinnen, dass diese

- Aufmerksam zuhören und Interesse an ihren Erfahrungen und Sichtweisen zeigen,
- Nachfragen , wenn etwas nicht verständlich geworden ist,
- Signalisieren (nonverbal und verbal), dass sie verstanden werden,
- Ihre Themen aufgreifen, ohne dabei zu sehr in sie einzudringen,
- Respektieren, wenn sie über ein bestimmtes Thema nicht weiter sprechen möchten,
- Stellung nehmen zu Fragen von Recht und Unrecht (z. B. „Gewalt ist tabu“) und die für alle Menschen geltenden Grundrechte vertreten,
- Ihnen Unterstützung anbieten, um mit schwierigen Situationen umgehen zu können.

### Eltern können ihr Kind in folgenden Punkten bestärken:

- Setzung von erreichbaren Zielen und Suche nach Lösungen (Problemlösefähigkeit)
- In dem Gefühl, selbst etwas beeinflusst zu haben (Selbstwirksamkeitsüberzeugung)
- Überzeugung und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten (Selbstvertrauen)
- Bewusstheit darüber, sich steuern zu können und den eigenen Gefühlen nicht hilflos
- Guter Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen (soziale Kompetenz)
- Positiver Blick in die Zukunft (optimistische Lebenseinstellung und Humor)
- Interesse für viele Dinge (Talente und Hobbys)
- Angemessene Beurteilung von Situationen (Kritikfähigkeit und gesundes Misstrauen)
- Bewusstsein, dass das eigene Handeln und die eigene Existenz einen Sinn haben
- (Verbundenheit, Zugehörigkeit, über sich selbst hinausweisen)



## 15. Elternarbeit und Elternbeirat

Unsere pädagogische Arbeit baut auf der Zusammenarbeit mit den Eltern auf! So haben wir Elternkontakte in Form von

- Einem Gruppenelternabend Anfang Oktober
- Einer oder mehreren Eltern – Kindaktionen
- Termingespräche für Eltern mit Schulanfängern
- Einem offenen Ohr für andere Bedarfsgespräche
- Vereinbarten Hospitationsbesuchen von Eltern in der Gruppe
- Gemeinsame Feste, Feiern, Gottesdienste und Bastelstunden
- Austausch mit Elternbeirat und Fördervereinsmitgliedern
- Elternbriefe, Elternbefragungsbogen



### Der Elternbeirat

In jedem Kindergarten wird ein Elternbeirat gewählt.

Er besteht aus Eltern der jeweiligen Kindergartenkinder.

Seine Aufgabe ist es, die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergarten und Eltern zu fördern.

Er trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen, muss vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört werden, organisiert Feste und vieles mehr.

### Der Förderverein

Der Förderverein unterstützt finanziell unseren Kindergarten. Gemeinsam mit dem Elternbeirat organisiert er Feste.

Der Förderverein kümmert sich z. B. um Kuchenverkauf in verschiedenen Geschäften, organisiert ein Elternkaffee im Kindergarten und wirbt für Spenden.

Alle Einnahmen des Fördervereins kommen rein unserem Kindergarten zu Gute!

## 16. Öffentlichkeitsarbeit

Die beste Wirkung in der Öffentlichkeit hat, wenn Eltern mit unserer qualifizierten Arbeit zufrieden sind, uns Vertrauen schenken und sich gut informiert wissen.

Außerhalb der Einrichtung machen wir unsere Arbeit transparent durch öffentliche Feste, Elternarbeit wie Elternabende, Tag der offenen Tür, Schnuppertage, Ausstellungen, Weihnachtsmarkt, Gottesdienste, Martinszug, Aktionen, Projekte des Kindergartens und Berichte in der Presse.



## 17. Qualitätssicherung

Wir leben in einer Zeit, in der Routine und Beständigkeit ausgedient haben. Es werden von uns immer mehr fundiertes pädagogisches Fachwissen einerseits und Flexibilität und Mut zur Veränderung auf der anderen Seite gefordert.

Wichtig ist es auch, im Interesse der Eltern dranzubleiben.

Deshalb stehen uns zwei Fortbildungstage im Jahr zur Verfügung, die vom Arbeitgeber (Stadt Vilshofen) bezahlt werden. Die „Auftanktage“ geben uns neue Kraft und viele praktische Hinweise und Ideen, die den Kindergartenalltag neu aufbauen und beleben.

In unseren 14-tägigen Teambesprechungen informiert sich das Personal gegenseitig über die Fortbildungen, an denen man teilgenommen hat.

Die Teaminterne Beratung dient dazu, weitere Themen zu vertiefen und an der Qualität unserer pädagogischen Arbeit weiter zu arbeiten.



## 18. Geschichte der Einrichtung



### Von der Bewahranstalt zum Kindergarten

Am Anfang der Kindergartentradition stand die Kinder-Bewahranstalt. Der wichtigste Unterschied dokumentiert sich schon im Namen: Nicht „Kindergarten“, wie heute, sondern, „**Kleinkinder – Bewahranstalt**“ nannte eine Handvoll Vilshofener Bürger die von ihnen gegründete gemeinnützige Einrichtung, mit der sie einem Übel ihrer Zeit begegnen wollten – dem Alleinsein und Einsperren der Kinder zu Hause, ohne Aufsicht, damit Eltern ihren Arbeiten außer Haus nachgehen konnten. Das war **im Dezember 1850**. Die Privatinitiative (Komitee zur Gründung einer Kleinkinder-Bewahranstalt mit Vorstand Anton Bachmeier) hatte Erfolg und legte den Grundstein für die Kindergarten – Tradition in der Stadt. Ihre Geschichte dokumentiert zugleich die Entwicklung und Veränderung in Erziehung und Kindsein durch mehr als ein Jahrhundert.



In der Tat war das Bedürfnis groß, die Kinder in mütterlicher Obhut zu wissen, auch wenn es vier Jahre zuvor von offizieller Seite noch rundweg geleugnet worden war. Das Königliche Landgericht Vilshofen hat 1846 eine entsprechende Anfrage an die Stadt gerichtet und von Stadtschreiber Schneider daraufhin den rigorosen Bescheid erhalten, dass sich „das Bedürfnis zur Errichtung einer Kleinkinder – Bewahranstalt nicht kundgibt und die erforderlichen Mittel hierfür nicht darbieten. „Offensichtlich stimmt nur letzteres, denn sobald der Vilshofener **Kaufmann Bachmeier** diese Mittel aus eigener Tasche zur Verfügung stellt, ist ein Bedarf vorhanden. Nach dessen Privateinlage mit 300 Gulden und Antragstellung durch das Komitee erteilt das Landgericht kaum zwei Monate später seine Genehmigung zur Errichtung dieser Anstalt. Solange haben die Initiatoren gar nicht gewartet, sondern offenbar im Dezember 1850 die ersten Kinder aufgenommen.

Sie sind **im ehemaligen Stadtschreiberhaus in der Fischerzeile 1** untergebracht, jenem auffälligen Rundbau an dem mächtigen Spital-Gebäude. Aufseherin, bisweilen auch **Erziehungsmutter** genannt, ist die **Stadtschreiberwitwe Streng**, die sich damit ein Zubrot verdient. Bis zu 26 Kinder sollen hier täglich – außer Sonn – und Feiertagen – „bewahrt“ werden. Sommer ausschließlich im Garten und während der Wintermonate im Haus. Das Komitee ist rührend besorgt um sein Projekt und legt Ziele und Aufgaben dieser gemeinnützigen Einrichtung in genauen Statuten fest.

Danach ist es Zweck der Anstalt, den Kleinen, für die Schule noch nicht reifen Kindern, Aufenthalt und Pflege in der Art angedeihen zu lassen, wie solche von verständigen und gewissenhaften Eltern zu gedeihlicher Entwicklung leiblicher und geistiger Kräfte für dieses zarte Jugendalter gewährt zu werden, pflegen. Ein wahrhaft hoher Anspruch, der in der Praxis wohl einige Abstriche hinnehmen muss. Die Verhältnisse sind und bleiben nämlich karg. Das Königliche Bezirksamt sieht nach einer Visitation der Kinder-Bewahranstalt 1878 sich sogar zu einer ernsten Rüge veranlasst. 14 Kinder besuchten damals die Einrichtung und ihre Aufseherin, die Stadtschreiberwitwe, ist nicht mehr zur Leitung dieser Anstalt geeignet.

Die Stadt ist über dieses Ansinnen empört und droht umgehend mit der Schließung, sofern, die Hohe Königliche Regierung die Belassung in der bisherigen Weise nicht gestattet. Schließlich sei die Anstalt alljährlich von der Aufsichtsbehörde überprüft worden – ohne jede Beanstandung und in schlimmster Bürokraten – Manier wird der Regierungsrüge entgegengehalten.

Zugegeben, die **untergebrachten Kinder seien fast durchgehend schwach und kränklich, jedoch bislang nur zwei verstorben**. Eine Verlustquote, die im Magistrat dieser Zeit offenbar als vertretbar erscheint. Um wie viel mehr hatten sich die Väter der Kleinkinder-Bewahranstalt anno 1850 von dieser Einrichtung versprochen und den bedürftigen Kindern bieten wollen.

Mann wird gewissenhaft bedacht sein, zur Förderung des leiblichen Wohles und zur Kräftigung des zarten Körpers der Kinder durch vielfache und ungezwungene Bewegung, besonders in frischer Luft, durch zweckmäßige Beschäftigungs- und Lebensweise nach Art andere Kleinkinder-Bewahranstalten und durch anziehende und geeignete abwechselnde Unterhaltung namentlich eines wahrhaft guten, aufrichtigen und frommen Kindersinnes auch zur Beförderung ihres geistigen Wohles nach Kräften beizutragen.

Wie das unter den gegebenen Bedingungen von der altersschwachen Stadtschreiberwitwe verwirklicht oder auch nur versucht wird, darüber geben die Berichte keine Auskunft. Festgelegt sind dagegen die Bedingungen für die Aufnahme von Kindern. Diese müssen auf Statut täglich gewaschen, gekämmt und reinlich gekleidet sein. Auf Verlangen und gegen Zahlung von einem Kreuzer täglich werden sie zu Mittag mit einer gesunden warmen Suppe ernährt. Statt einer Geldentschädigung konnten auch Naturalien gebracht werden.



Die unzähligen räumlichen Verhältnisse veranlassen den Magistrat **Ende des 18. Jahrhunderts** immerhin dazu, Pläne für den **Neubau eines Waisenhauses**, in dem die Kinder – Bewahranstalt sowie ein Kinderheim für Waisen untergebracht werden soll, zu machen. Der Bau ist auf dem **Gelände der heutigen Ritter – Tuschl – Schule** vorgesehen. Ein Kostenvorschlag in Höhe von 58000 Reichsmark lässt alle Pläne jedoch verfliegen. Die Stadt kapituliert vor den Finanzen. Im März 1903 schließt die Stadt einen Vertrag mit dem Mutterhaus **der Armen Franziskanerinnen Maltersdorf**, denen damit die Leitung der Anstalt übertragen wird.

# Satzungen

der

## Kleinkinderbewahranstalt Vilshofen.

### § 1.

Die Kinderbewahranstalt dahier hat den Zweck, solche -- **zunächst heimatberechtigte** -- Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren, denen die Eltern oder Erzieher wegen ihrer Beschäftigung die notwendige Aufsicht nicht zuwenden können, den ganzen Tag über liebevoll zu überwachen und zum Gehorsam, zur Reinlichkeit, Ordnung und Tätigkeit anzubahnen.

### § 2.

Die Pflege, nähere Aufsicht und Leitung der Kinder übernehmen zwei Schwestern aus dem Orden der Franziskanerinnen in Maltersdorf.

Die Anstalt wird überwacht von dem Magistrats durch den aufgestellten Verwalter. Die Rechnung ist am Schlusse des Jahres durch den Stadtkämmerer zu stellen, an den auch alle Zahlungen anzuhängen sind.

### § 3.

Jedes aufzunehmende Kind muß mindestens das zweite Lebensjahr überschritten haben, gemüth. gesund und so entwickelt sein, daß es nicht für sich allein eine eigene Pflege und Wart. bedarf.

Die Aufnahme erfolgt durch die Anstaltsleiterin.

### § 4.

Die Kinder besuchen die Anstalt täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und zwar in den Wintermonaten, vom 1. Oktober bis 31. März, von 8—11 Uhr vormittags und von 12—4½ Uhr nachmittags, in den Sommermonaten, vom 1. April bis 30. September, von 8 Uhr früh bis 11 Uhr und von 12 bis 4 Uhr nachmittags.

Kinder, welche über Mittag in der Anstalt bleiben sollen, erhalten gegen die in § 6 festgesetzte Vergütung eine gesunde und nährhafte Suppe.

### § 5.

Die Kinder müssen gewaschen, gekämmt, reinlich gekleidet und mit einem Taschentuch versehen zur Anstalt kommen. Die Sorge, die Kinder zur Anstalt zu bringen und wieder abzuholen, ist Sache der Eltern. Jedes Kind hat täglich vor- und nachmittags je ein Stückchen Brot oder dergl. in die Anstalt mitzubringen, welches ihm dort abgenommen, aufbewahrt und um 10 Uhr bezw. 3 Uhr verabreicht wird.

Die Anstaltsferien dauern Weihnachten und Ostern je 8 Tage und werden von dem Verwalter bestimmt.

### § 6.

Zum teilweisen Unterhalt der Anstalt sind von den Eltern oder deren Stellvertretern für jedes Kind **pro Woche 20 Pfennige, für jede Mittagsverpflegung 10 Pfennige** und zwar an jedem ersten Tage jeder Woche zu entrichten; der jeweilige Wochenbeitrag ist ganz zu entrichten, sobald von einem Kinde die Anstalt besucht ist.

### § 7.

Die Kosten für Aufsicht, Verpflegung, Beheizung, Beleuchtung und andere erforderliche Dinge werden gedeckt:

1. aus den Einnahmen aus § 6;
2. durch Hinzunahme aus den angesammelten Fonds;
3. aus freiwilligen Gaben der Einwohnerschaft;
4. durch Zuschuß aus der Vermögensgegenständskasse,
5. durch allenfallsige Vermächtnisse oder Schenkungen.

### § 8.

Der Besuch der Anstalt wird verlangt:

1. Wenn die Kinder in unordentlichem Zustande oder ohne die notwendige Kleidung gebracht werden;
2. wenn Eltern oder deren Stellvertreter ihre Verbindlichkeit der Anstalt gegenüber nicht erfüllen, d. h. zwei Wochen mit der Zahlung im Rückstand sind;
3. wenn ein Kind anderen Kindern auf irgend eine Art gefährlich werden sollte.

### § 9.

Zur Ausführung dieser Bestimmungen ist sowohl die Anstaltsleiterin als die Verwaltung befugt. Der freiwillige Austritt ist jedermann gestattet, muß aber der Anstaltsleiterin angezeigt werden.

### § 10.

Die Anstaltsleiterin hat über alle Einnahmen und Ausgaben des laufenden Betriebes Rechnung zu führen und solche am Schlusse eines jeden Monats dem Stadtkämmerer in Vorlage zu bringen.

Der Verwalter ist verpflichtet, von der Rechnung und Geschäftsführung öfters Einsicht zu nehmen.

Vilshofen, am 1. Februar 1903.

J. Kronfelder, Bürgermeister.



# Stundenplan der Kleinkinderbewahranstalt in Dilschoten für 1. Oktober mit 31. März

Stunden.	Montag und Donnerstag.	Dienstag und Freitag.	Mittwoch und Samstag.
<b>V o r m i t t a g s.</b>			
8—8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Annahme der Kinder nebst stricken	Annahme der Kinder	Annahme der Kinder.
8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Lied. Revision. Gebet	Lied. Revision. Gebet	Lied. Revision. Gebet.
8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —9	Unterweisung von Gott	Erzählung aus der biblischen Geschichte	Unterweisung von Gott.
9—9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Gymnastische Übungen	Sinnes-Übungen	Gymnastische Übungen.
9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> —10 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Pause	Pause	Pause.
10 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> —10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Gedächtnisübungen	Gymnastische Übungen	Abfragen des Erzählten aus der bibl. Ge
10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —11	Schlußgebet. Anfleiden. Revision	Schlußgebet. Anfleiden. Revision	Schlußgebet. Anfleiden. Revision
<b>N a c h m i t t a g s.</b>			
12—1	Annahme der Kinder	Annahme der Kinder	Annahme der Kinder.
1—1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Singen. Revision. Gebet	Singen. Revision. Gebet	Singen. Revision. Gebet.
1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —2	Anschauungsunterricht	Erzählungen. Zeichnen	Wiederholung des Gelernten.
2—2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Gefang mit Körperbewegung	Zählübungen	Anstandsübungen.
2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Pause	Pause	Pause.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —4	Anstandsübungen	Sprechübungen	Anschauungsunterricht.
4—4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Sprechübung	Spiele mit Gefang	Benennen und zählen der Dinge
4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> —4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Schlußgebet. Anfleiden. Revision	Schlußgebet. Anfleiden. Revision	Schlußgebet. Anfleiden. Revision

Staat von E. Wülfert in Dilschoten.



Sie ziehen mit ihren kleinen Zöglingen – Kinder werden schon mit zwei Jahren aufgenommen – in die neuen Räume der fertig gestellten Ritter – Tuschl – Schule. Nun ist nicht mehr das private Komitee, sondern die Stadt für den Unterhalt der Einrichtung verantwortlich.

**1907** ist schon der nächst Umzug, diesmal ins ehemalige **Distriktkrankenhaus**, dem **ehemaligen Polizeigebäude**. Gegen den erbitterten Widerstand der Eltern muss der Kindergarten 1923 in die ehemals bürgerliche Realschule auf der Bürg umziehen. Eine Bleibe für relativ kurze Zeit, denn – vermutlich auf Drängen der Bevölkerung, die über zu wenig Platz, die vielen Düngerstätten und die damit verbunden **Fliegenplage** auf der Bürg klagt. Schon **1925** kauf die Stadt, die so genannte „**Sartorio – Villa**“, um sie zwei Jahre später zur Kinder-Bewahranstalt auszubauen. Hier befindet sich der städtische Kindergarten – mittlerweile mehrmals ausgebaut und erweitert – bis auf den heutigen Tag.

Auch die **Mallersdorfer Schwestern** führen ihre segenreiche Arbeit fort – nur unterbrochen von den Stadthaltern der **Nazi – Regimes**. Auf deren Befehl hin müssen sie 1938 die Leitung der Anstalt abgeben, obwohl eine Mutter im Namen und Antrag von 400 Müttern an den Reichsstatthalter General Ritter von Epp höchstpersönlich die Bitte richtete, die „stets bewährten Klosterschwestern“ behalten zu dürfen.

Der Appell von 400 Müttern an das menschliche Gefühl der braunen Stadthalter wird mit der umgehenden Abberufung der Klosterschwestern und der Einsetzung von weltlichen Leiterinnen beantwortet.

**Der Neuanfang** nach dem Krieg beginnt in einem weitgehend verwüsteten Gebäude, wo Mallersdorfer Schwestern an dem mühevollen Aufbaueines modernen Kindergartens arbeiten. Die Bedeutung der vorschulischen und familienbegleitenden Erziehung im Kindergarten setzte sich seit den 50er Jahren mehr und mehr durch. Voraussetzung dafür waren jedoch ausreichende Räumlichkeiten. Für den städtischen Kindergarten Vilshofen, der sich stets mit bescheidenen Räumen begnügt hatte, war daher eine Erweiterung dringend geboten. Als im Dezember 1957 der erste Ausbau mit einem Spielsaal, einem Gruppen- und Speisezimmer sowie einem Garderobenraum und modernen sanitären Anlagen eingeweiht werden konnte, sprach die damalige Oberin **Schwester Maria Gerhardeska** von der Erfüllung eines langen Traumes.

Nicht allein wegen der gestiegenen Anforderungen an den Kindergarten, sondern auch der immer größer werdenden Schar von Vilshofener Buben und Mädeln, die dort spielen und gemeinsam fröhlich sein wollten, machte **1969 den nächsten Erweiterungsbau** zu einer lang ersehnten Notwendigkeit. Pünktlich zum „65-jährigen Jubiläum“ der Mallersdorfer Schwestern im Kindergarten Vilshofen konnten ein weiterer Gruppenraum und vor allem ein Gymnastikraum eingeweiht werden.

An den Anforderungen als Sozial- und Bildungseinrichtung, denen sich der städtische Kindergarten St. Raphael heute in jeder Hinsicht stellt, genügten diese Erweiterungsmaßnahmen jedoch nicht. Sol folgte der Stadtrat den drängenden Forderungen der Erzieherinnen und Eltern nach einem Neubau, der zwar einen Teil des Gartens „kostete“, dafür aber die bisherigen Lücken im Raumangebot des Kindergartens schloss.

**Am 21. Juli 1981** wurde der Erweiterungsbau eingeweiht und Hunderte von Kindern haben mittlerweile im großen Spielzimmer oder Musikraum, in den Gruppenräumen und vor allem in dem großen Bastel- und Werkkeller viele schöne Stunden ihrer Kindheit erlebt.

**Im Jahre 1988** stieg die Zahl der Kinder an und der bisherige Schlafrum wurde vom Jugendamt für 15 Kinder als Gruppenraum genehmigt. Ca. 210 bis 220 Kinder besuchten jährlich den Kindergarten in den letzten 10 Jahren. Aufgrund der vermehrten Berufstätigkeit der Eltern wurden verlängerte Öffnungszeiten bzw. Ganztagsbetreuung von den Eltern gefordert.



**Seit September 1999** konnten nicht mehr alle Kinder sofort aufgenommen werden. Der Kindergarten bestand mittlerweile aus **10 Gruppen**. Eine Warteliste wurde erforderlich. Immer drängender wurde die Nachfrage der Eltern nach einem Kindergartenplatz. Um den Drängen der Eltern nachzukommen, wurde im Februar 2000, ausnahmsweise vom Jugendamt die Öffnung einer zweiten Nachmittagsgruppe/Notgruppe in der überlangen Gruppe genehmigt. Die Stadt als Träger unseres Kindergartens, schuf zusätzliche Abhilfe und erstellte im Jahr 2000 einen **neuen zweigruppigen Kindergarten im Siedlungsgebiet Klosteracker in Schweiklberg**.

### **Vom Kindergarten zum Kinderhaus**

Zwei Jahre später macht sich der staatlicherseits angekündigte Rückgang der Kinderzahlen bemerkbar. Eine Nachmittagsgruppe wird geschlossen, dafür entsteht eine überlange Vormittagsgruppe. Im Kiga Jahr 2003/04 vermindert sich die Höchstgruppenstärke von 25 Kindern geringfügig. Die Anzahl der Dreijährigen in den Gruppen erhöht sich. Plätze auf der Warteliste verringern sich. Fast alle vorangemeldeten Kinder erhalten einen Kindergartenplatz.

Schritte der Kindergartenreform setzen sich allmählich durch. Bereits im Kindergartenjahr **2004 erfolgt die Umsetzung des neuen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP)**. Das Jahresprojekt des Kiga St. Raphael: Kinder erforschen, erfinden, ... experimentieren; setzt sich mit den naturwissenschaftlichen Bildungszielen des BEP bereits auseinander. Der z. B. darin vorgestellte Erwerb von Lernkompetenzen (Lernen, wie man lernt) oder der Erwerb von Medienkompetenz stellt neue Herausforderungen an das Erziehungspersonal (Einführen des PC's im Kiga erfolgte im Jahr 2005).

Im Kindergartenjahr **2005/2006** dürfen Kinder schon ab dem **5. Lebensjahr eingeschult** werden. Der Druck auf die Leistungsbereitschaft der Kinder wird sich erhöhen und erfordert von den Eltern gezielte Unterstützung ihrer Kinder. Das Berufsbild der Erzieherinnen als Elementarpädagoginnen und der Kindergarten als erste Stufe des Bildungswesens gewinnt inhaltlich immer mehr an Bedeutung.

**Im Jahr 2005 wurde das neue Bildungs- und Betreuungsgesetz verabschiedet.** Das BayKiBiG stellt das Kind in den Mittelpunkt. Die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes ist Kern des Bildungs- und Erziehungsauftrags. Die finanzielle Förderung wurde kindbezogen gestaltet (vorher gruppenbezogen). Die staatlichen Zuschüsse richten sich nach der Intensität der pädagogischen Arbeit und dem Umfang der Betreuungszeit für jedes Kind.

Altersgemischte Häuser und andere innovative Betreuungsformen wurden in die Förderung aufgenommen und können dadurch überleben. Der Rückgang der Kinderzahlen in St. Raphael und die derzeitigen Sanierungspläne erfordern auch in St. Raphael ein zukunftsorientiertes Denken für eine ausreichende Kostendeckung und entsprechende staatliche Förderung.

Dieses war der Anlass sich auch im Kiga St. Raphael mit der erweiterten Altersmischung auseinanderzusetzen. Wunsch der Stadt Vilshofen an der Donau ist es, die verschiedenen Bedürfnisse der Eltern zu erfassen, auf den Rückgang der Kinderzahlen rechtzeitig reagieren zu können, um letztendlich die Bedrohung der Schließung abzuwenden. **Im Kiga Jahr 2005 / 2006** erfolgt zunächst die konzeptionelle Umstellung vom Kindergarten zum Kinderhaus. In Zukunft sollen Krippenkinder und Schulkinder integriert werden – eine Vollversorgung bei Unterdreijährigen und Hortkindern soll in Vilshofen an der Donau erreicht werden.

Im **Februar 2006** wurde, um den Bedarf für die Jüngsten einschätzen zu können eine **Notgruppe mit 18 Dreijährigen** (im Herbst vorher – Warteliste der Unterdreijährigen) gebildet. St. Raphael beherbergt somit insgesamt sechs Gruppen.



Der Rückgang der Kinderzahlen für das Jahr 06/07 wurde somit vorläufig abgewendet. Die Verbesserung der räumlichen Qualität jedoch ist dadurch umso dringender erforderlich und unaufschiebbar geworden.

## **Sanierung des Kindergartens St. Raphael**

**Bereits 2004** wurden die ersten Pläne zur Sanierung des Kindergartens in die Regierung eingereicht. Die bisherige Planung der Stadt Vilshofen sah vor, dass das ehemalige Schwesternwohnhaus in die Sanierung mit einbezogen werden sollte. Nach Überprüfung der Regierung wurde allerdings aus förderrechtlichen Gründen ein **Abriss des Schwesternwohnhauses** beschlossen.

**Im August 2007** war es dann soweit. In den großen Ferien wurde das Schwesternwohnhaus abgerissen. **Drei Jahre** waren nun für die Generalsanierung vorgesehen. Die Kosten für den Gesamtumbau belaufen sich auf ca. **2,2 Millionen Euro**.

**Am 19.08.2008** war dann der große Spatenstich und schließlich ging es mit der Sanierung der Räumlichkeiten in den Häusern (angrenzend an die Alte Fischergasse) los. Es werden neue Räume für **17 Krippenkinder** geschaffen -> **Geplanter Start 2009**. Im bisherigen Gymnastikraum im Keller wird ein Personalzimmer geplant. Ebenso gestalten sich in den angrenzenden Kellerräumen ein Kinderwagenraum, ein Elektro- und Heizungsraum, sowie ein Therapieraum. Der Gruppenraum der „Kl. Räuber“ wird verkleinert und aus dem ehemaligen Speiseraum wird ein neuer Gruppenraum.

**Im März 2009** sind alle 3 Räume bezugsfertig. Es wird die **neue Kinderkrippe** die „Kl. Zwerge“ eingeweiht und auch die „Kl. Räuber“ und „Wassermänner“ beziehen die neuen Räume.

**Im April 2009** startet der Abbruch des Gebäudes der „Kl. Gespenster“. Diese ziehen in der Zwischenzeit ins Hauptgebäude.

**Ende Mai** beginnen die Baumaßnahmen zum Aufbau des neuen Gebäudes. Im Juni entsteht ebenfalls das Fundament für die neue Mehrzweckhalle. Mitte Juli startet der Aufbau der neuen Mehrzweckhalle. In dieser Zeit konnten die Räume an der Fischergasse nur über die Alte Fischergasse erreicht werden und die Gruppenräume im Haupthaus nur über die Furtgasse.

**Ende Dezember 2009** beziehen die „Kl. Gespenster“ die neuen Räumlichkeiten.

**Im Frühjahr 2010 startet der letzte Bauabschnitt -> das Haupthaus.** Die 2 vorhandenen Gruppen mussten nun auch weichen. Die „Kl. Raben“ zogen in den neuen Personalraum im Keller und die „Kl. Hexen“ in die neue Mehrzweckhalle. Das Büro fand im neuen Therapieraum im Keller Platz.

Nach und nach nahm alles seine neue Gestalt an. Und so konnten die „Kl. Raben, Hexen und Zwerge“ im August 2011 die neuen Räumlichkeiten beziehen. Im bisherigen Gruppenraum der „Kl. Zwerge“ nistete sich eine zweite Kinderkrippe ein, die „Kl. Mäuse“. Da die Kinderzahlen auch im Jahre **2010/2011** nicht weniger wurden, wurde 2011 wieder **eine Notgruppe eröffnet**, die im Personalraum einen neuen Gruppenraum fanden. Derzeit besuchen 180 Mädchen und Jungen im Alter von 7 Monaten bis 6 Jahren die Einrichtung. In 2 Kinderkrippen und 7 Kindergartengruppen sind die Kinder verteilt.

Bis Ende Juni 2012 soll auch der Außenbereich mit integriertem Krippengarten fertiggestellt sein.



**Die bisherigen Leitungen des städt. Kindergartens St. Raphael**



**Schw. M. Nuntiata**  
† 1937



**Schw. M. Gerhardeska**  
† 1963



**Schw. M. Bennona**  
† 1971



**Schw. M. Ursinelle**  
† 1997



**Schw. Cordia- Leitung:**  
1990 - 1997



**Schw. M. Manuela- Leitung:**  
1997 - 2000



**Petra Brandstätter- Leitung:**  
2000 – 2006



**Gerti Köhler – Leitung:**  
2006 – 2010



**Andrea Felixberger – Leitung:**  
Seit 2010

